

Corona und Bildung; frag mal einen Abgeordneten

Kristy Augustin

Mitglied des Landtags

Sprecherin für Familie, Frauen, Jugend und Menschen mit Behinderung

CDU Fraktion im Landtag Brandenburg

Vorsitzende Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport

Was halten Sie von Masken und/ oder CO2 – Meldern im Unterricht?

Bei allen politischen Entscheidungen stand und steht für uns immer der Schutz der Menschen an erster Stelle. So einschneidend die Auflagen dann im persönlichen Leben auch manchmal sind, ist es alles wert, wenn wir dadurch Gefahren abwehren können. Im Unterricht sind für mich die Masken dann ein Mittel, wenn es nicht mehr anders geht. Die Regelungen aktuell, finde ich ausreichend. Der CO2 Melder steht stark in der Kritik, aber auch hier kann vorbeugend schlimmeres verhindert werden. Mit dem bislang noch möglichen Lüften ist es auch ohne CO2 Melder ausreichend. Wird es kälter, kann ein CO2 Melder sinnvolle Unterstützung sein. Das Saarland macht aktuell gute Erfahrungen damit.

Hätte man die Möglichkeit einer Schulschließung nicht vorher besser vorbereiten sollen?

Die Pandemie hat immer wieder schnelles Handeln erforderlich gemacht, ohne lange abstimmen oder vorbereiten zu können. Bevor im März die Schulen geschlossen wurden, gab es Kritik, warum das nicht längst erfolgt sei. Kurz danach, gab es Kritik, dass die Schulen überhaupt geschlossen wurden. Es gilt nach wie vor, Gefahrenpunkte, wo vielfache Ansteckung möglich ist, viele Menschen aufeinandertreffen, zu verringern. Wir alle lernen aus den Entwicklungen. Zum damaligen Zeitpunkt musste eine Schließung schnell erfolgen.

Was ist Ihre Meinung zum Umgang mit den Prüfungen (Abitur, P10) die unter Corona Bedingungen geschrieben werden mussten?

Es gab unterschiedliche Rückmeldungen von den einzelnen Schulen. Alles in allem bin ich aber dankbar, dass die Prüfungen durchgeführt werden konnten und somit auch die Schülerinnen und Schüler ihr Abitur ablegen konnten bzw. Prüfungen absolvieren. Trotz Kritik zeigen auch die Ergebnisse, dass es keine generelle Verschlechterung im Notendurchschnitt gab. Einzelne Betroffene, die besondere Schwierigkeiten zu meistern hatten, gibt es immer wieder. Aber die Mehrheit ist zufrieden und dieses Abschlussjahr oder Prüfungsjahr wird immer ein besonderes bleiben.

Waren die Schule angemessen für das Distanzlernen ausgestattet?

Nein. Es gab viele Herausforderungen. Die Pandemie hat uns durchaus Schwächen vor Augen geführt aber auch neue Anstöße und Ideen gegeben. Ob die Ausstattung der Schulen oder der große Bereich Digitalisierung und Medienkompetenz – es gibt vieles, was angegangen werden muss. Auch vor dem Hintergrund, dass ein Ende der Pandemie nicht abzusehen ist und damit auch neue Einschränkungen im Schulbetrieb drohen könnten, muss schnell gehandelt werden. Die Schulgebäude können nicht so schnell umgebaut werden aber was die Vermittlung von Lerninhalten, digitales Lernen und Schulung von Schülerinnen und Schülern als auch der Lehrerinnen und Lehrer sind aktuell Punkte, die wir auf Landesebene besprechen und vorantreiben.

„Unsere Schulen gehören digital auf die Überholspur“, sagte Erik Stohn (SPD). Stimmen Sie dem zu und was wären Ihre Vorschläge um das zu erreichen?

Das ist ein schöner Wunsch, der so schnell leider nicht zu erfüllen ist. Es passiert aktuell viel in diesem Bereich, es gab Gelder auch von der Bundesebene u.a. auch, um die Schulen mit digitalen Endgeräten auszustatten. Damit allein ist es allerdings nicht getan. Abseits des Bildungsbereiches hinken wir leider allein im Ausbau der Netze hinterher. Viele Schülerinnen und Schüler hatten z.B. während des Homeschoolings keine ausreichende Internetverbindung. Da sind Versäumnisse offenbar geworden, die nun deutlich vor Augen geführt wurden. Was wir derzeit aber machen und verstärken werden, ist die digitale Ausstattung der Schulen, die Erweiterung der Schulcloud, Unterstützung der Schulen mit dem Digital Pakt und vieles mehr. Der Bereich Digitalisierung ist entscheidend und wird auch aktuell im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport noch beraten.

Sehen Sie die Schulcloud vom HPI als zukunftsweisend an?

Ja. Das Projekt ist gerade durch die Corona-Pandemie auch vorangetrieben worden. Es sind mehr Schulen beteiligt, als bislang geplant und es wird weiter ausgebaut. Dass das Projekt aber noch in den „Kinderschuhen“ steckt, ist auch klar.

Was müsste noch erfolgen, um diese effektiv auch in den Schulalltag einzubinden?

Es sind vor allem auch rechtliche Fragen noch zu klären. Wie werden Kinder erreicht, bei denen die Eltern einer Nutzung nicht zustimmen? Welcher Schutz vor Datenmissbrauch ist noch notwendig? Wie wird es vor Ort angenommen und was muss daher noch an Unterstützung erfolgen? Da denke ich vor allem auch an Schulungen im Umgang mit der Schulcloud oder Unterstützung durch Administratoren und IT Experten.

Welche regulatorischen Änderungen müssten noch erfolgen, um im Schulalltag grundsätzlich effektiv digital arbeiten zu können?

Neben den Fragen des Datenschutzes und entsprechend notwendigen Vorgaben muss auch die allgemeine Zugänglichkeit festgelegt werden. Es bringt z.B. nichts, wenn einzelne Betriebssysteme oder Programme nicht kompatibel sind und daher nicht allgemeingültig nutzbar sind.

Halten Sie es für sinnvoll, digitale Lernplattformen oder alte Prüfungsaufgaben in digitaler Form für ein selbständiges Lernen zu ermöglichen?

Es ist auf jeden Fall zukunftsweisend digitales Lernen und auch Prüfungsvorbereitungen anzubieten. Aber auch hier mussten wir feststellen, dass das selbstständige Lernen unterschiedlich umgesetzt wurde. Sowohl die Schülerinnen und Schüler müssen darauf vorbereitet werden als auch die Lehrerinnen und Lehrer hier weitergebildet werden. Die Mischung aus Anleitung, Kompetenzvermittlung und selbstständigem Lernen ist hier der Schlüssel. Aus pädagogischer Sicht darf es aber nicht passieren, dass sich die Schülerinnen und Schüler allein gelassen fühlen und Eigenständigkeit in Resignation endet.

Wenn Sie eine Schulnote für den Umgang mit der Pandemie im schulischen Betrieb und in der Schulpolitik im Land Brandenburg geben müssten, welche wäre das und warum?

(Einzelbenotungen sind möglich)

Dem Bildungsministerium würde ich eine 2 geben. Wir alle standen vor ungekannten Herausforderungen und im Nachgang sind alle klüger als zuvor, aber es wurde im mit dem Blick auf die Gesundheit einerseits und Einschränkung von Rechten andererseits versucht abzuwägen, was notwendig ist.

Den Schülerinnen und Schülern gebe ich die Note 1. Denn sie mussten in diesen Zeiten besonderes meistern. Auch wenn es unterschiedlich geglückt ist, war die Herausforderung eine ganz besondere. Den Schulbetrieb insgesamt könnte ich nicht einheitlich bewerten. Die Rückmeldungen waren doch sehr unterschiedlich. In manchen Orten gab es Entwicklungen, bei denen Lehrer und Schüler über sich hinauswachsen, in manchen gab es auch regelrechten Stillstand. Da ist von 1 bis 5 alles dabei. All das muss ausgewertet werden. Aus allen Dingen können wir lernen.